

## Strassenbahner Schaffhausen

Die am 19. Januar 1918 im Lokal „Landkutsche“ abgehaltene 11. ordentliche Generalversammlung war ausserordentlich stark besucht, waren doch von den 57 Mitgliedern 47 anwesend, 4 im Militärdienst abwesend, 1 krank entschuldigt und 2 dienstlich verhindert. Es waren also nur drei Mann bei „Muttern“ geblieben. Hoffen wir, dass diese drei durch andauernd fleissigen Versammlungsbesuch wieder nachzuholen suchen, was sie hier versäumt haben.

Neu in den Verein aufgenommen wurde Karl Bössner, Depotarbeiter.

Das zweite Traktandum, Einzug der Beiträge, war sehr rasch erledigt, da die Mitglieder sich namentlich in letzter Zeit Mühe gegeben haben, mit den leidigen Restanzen aufzuräumen.

Hierauf wurde die von Kassier Otto Hatt gestellte Jahresrechnung verlesen und unter bester Verdankung für die gewissenhafte Ausführung genehmigt.

Auch der vom Präsidenten vorgelegte, sehr umfangreiche Jahresbericht wurde ohne Bemerkungen genehmigt.

Unter lautem Beifall der Mitglieder wurde dann von der Geschäftsprüfungskommission dem Kassier und dem Präsidenten für ihre während 10 Jahren der Organisation geleisteten Dienste je eine silberne Taschenuhr überreicht.

Nun schritt man zu den Wahlen. Es lagen wohlbegründet Rücktrittserklärungen von Genosse .Sauter und Genosse Otto Hatt vor. Der Vorstand wurde einstimmig wie folgt bestellt:

Präsident: Ernst Sigg, Wagenführer, Fichtenstrasse 9,  
Vizepräsident: Hermann Wäffler, Billetteur,  
Kassier: Emil Pletscher, Wagenführer, Bürgerstrasse,  
Schriftführer: Gottfried Lüthi, Billetteur,  
Protokollführer: Ferdinand Füllemann, Wagenführer.  
Als Beisitzer amten die Kollegen Otto Hatt und Sauter.

Auch hier kann nun gesagt werden, der Vorstand biete uns in seiner jetzigen Zusammensetzung alle Gewähr dafür, dass das Vereinsschifflein in dem seit Jahren bewährten Kurs weiter gesteuert wird. Sehr schnell waren auch die Wahlen der Delegierten für die Arbeiterunion, die Partei, die Volkshausgenossenschaft und den Verband der Fixbesoldeten erledigt.

Unter Traktandum „Verschiedenes“ wurde gerügt, dass seit der teilweisen Abänderung der Kuppelungen nun ein Zustand herrsche, der direkt betriebsgefährlich sei und auf dessen Konto ein grosser Teil der oft beträchtlichen Verspätungen falle. Der neue Vorstand erhielt dann den Auftrag, in dieser Angelegenheit bei der Direktion vorstellig zu werden. Bei dieser Gelegenheit soll dann gleichzeitig die Beleuchtung der Endstationen Ebnat, Birch und Stahlwerk verlangt werden. Eine weitere Eingabe an den Stadtrat soll die rechtzeitige Lieferung der Uniformen bezwecken.

Ein ganz besonderes Kränzchen wurde dann noch dem Herrn M., Buchhalter, gewidmet, denn was sich dieser Angestellte der Strassenbahn gegenüber anderen Angestellten, die ihren Lohn ebenfalls verdienen, herausnimmt, das geht schon übers Bohnenlied. Wir könnten ja einmal anfragen, ob solche Angestellte, die freiwillig Militärdienst leisten, nicht auf ihren Lohn verzichten müssten oder sollten. Wir werden in nächster Zeit diesem Herrn auch bei einer anderen Gelegenheit einmal zeigen, dass heute ein anderer Wind pfeift als zur Zeit des Herrn Tanner, da noch das „devote Grüssen“ als die höchste und beste Empfehlung für einen Angestellten galt.

Die nächste Versammlung vom 16. Februar 1918 findet im Restaurant „Schweizerbund“ statt. Dort wird der Statutenentwurf für die neue Sterbekasse zu behandeln sein und ich hoffe, dass die Kollegen auch bei dieser Angelegenheit zeigen werden, dass Kollegialität und Solidarität für sie nicht nur leere. Worte sind.

Veritas.

Strassenbahner-Zeitung, 1.2.1918.